

Zachäus

Zachäus ist ein Zöllner.
Er nimmt Geld von den Leuten.
Wer in die Stadt will, muss bezahlen.
Die Leute mögen Zachäus nicht.
Sie denken: Er nimmt uns das Geld weg. Darum ist er reich.

Zachäus möchte Jesus sehen.
Er steigt auf einen Baum.
Da kann er alles sehen.
Jesus sieht Zachäus.
Er bleibt stehen.
Er ruft: „Komm herunter. Ich will dich besuchen.“



Zachäus ist froh.
Er lädt Jesus zu sich ins Haus ein.
Sie essen zusammen.
Zachäus will sich ändern. Er will alles Geld zurückgeben.

Einige Leute sagen: „Zachäus ist ein schlechter Mensch.
Warum geht Jesus zu so einem?“
Jesus sagt: „Jeder darf zu Gott kommen.
Jeder kann neu anfangen.“

(nach Lukas 19,1-10)

Jesus hilft

Ein Mann ist krank.
Er hat am ganzen Körper Aussatz.
Der Mann sieht Jesus.
Er sagt: „Jesus, bitte heile mich. Du kannst es.“

Jesus berührt den Mann.
Er sagt: „Du bist rein.
Geh zu den Priestern im Tempel.
Zeige dich den Priestern.
Aber: Sage niemandem etwas davon.“

(nach Lukas 5,12-16)



Jesus trifft Levi

Levi ist ein Zöllner.
Er sitzt am Tor von der Stadt.
Er nimmt Geld von den Menschen.
Alle müssen bezahlen.
Das Geld muss er den Römern geben.
Aber er behält auch etwas für sich.

Niemand mag ihn. Er ist allein.

Jesus geht zu Levi.
Er sagt: „Komm mit mir.“
Da steht Levi auf.
Er lässt alles liegen.
Er geht mit Jesus.

Levi wird ein Freund von Jesus.



(nach Markus 2,13-17)

Jesus und die Kinder

Frauen kamen zu Jesus. Sie brachten ihre Kinder.
Jesus sollte sie segnen.

Die Jünger wollten das nicht.
Kinder sollen nicht zu Jesus gehen.

Aber Jesus sagte:
„Lasst alle Kinder zu mir kommen. Sie gehören zu Gott“.

Gott ist für alle da.
Besonders für die Kinder.

Jesus sagte zu den Erwachsenen:
„Vertraut Gott so wie Kinder.“

(nach Markus 10,13-16)



Jesus erzählt vom Sämann

Jesus ging an den See und setzte sich.
Viele Menschen kamen zu ihm.
So viele, dass er in ein Boot stieg.
Von dort sprach er zu den Menschen.
Er erzählte ihnen eine Geschichte:

Ein Bauer ging auf das Feld.
Er säte Samen aus.
Einige Samenkörner fielen auf den Weg.
Da kamen Vögel und fraßen sie auf.

Einige Samenkörner fielen auf steinigen Boden.
Die kleinen Pflanzen verdorrten in der Sonne.

Einige Samenkörner fielen in dorniges Gestrüpp.
Dort erstickten die Pflanzen.

Einige Samenkörner fielen auf gutes Land.
Dort wuchsen sie heran und brachten viele Körner hervor.

Jesus sagte: „Wer Ohren hat, der höre!“

(nach Markus 4,1-20)

Jesus erzählt vom Senfkorn

Das Reich Gottes ist wie ein kleines Senfkorn.
Ein Mensch sät ein Senfkorn in seinen Garten.
Der Same wächst.
Er wird immer größer.

Er wird zu einer großen Pflanze.
Er wird ein Baum.
Vögel bauen darin ein Nest.

Jesus sagte: „So ist auch Gottes Reich.“

(nach Lukas 13,18-19)



Bartimäus

Jesus kam nach Jericho.
Seine Jünger gingen mit ihm.
Viele Menschen folgten Jesus.

Am Weg saß ein Mann.
Der Mann hieß Bartimäus.
Er war blind.
Er bettelte. Manche Menschen gaben ihm Geld.

Bartimäus hörte Jesus kommen.
Er rief: „Jesus, hab Mitleid mit mir.
Du bist der Sohn Davids.“

Viele Leute sagten: „Sei still. Halte deinen Mund!“

Aber Bartimäus rief weiter, er schrie: „Jesus, hilf mir.“

Jesus hörte Bartimäus. Er blieb stehen.
Er sagte: „Holt den Mann her!“

Die Leute sagten zu Bartimäus: „Steh auf. Jesus ruft dich.“

Bartimäus sprang auf.
Er ließ seinen Mantel fallen.
Er lief zu Jesus.

Jesus fragte:
„Was willst du?“

Bartimäus sagte: „Lieber Meister, ich will sehen!“

Jesus sagte: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin!“

Bartimäus konnte sehen.
Er folgte Jesus.
Er ging mit ihm nach Jerusalem.

(nach Markus 10,46-52)



Jesus hilft

Einmal sprach Jesus am Sabbat in der Synagoge.
Viele hörten ihm zu.

Da war auch eine Frau.
Sie hörte Jesus zu.

Die Frau war schon lange krank: 18 Jahre.
Sie war verkrümmt.
Das heißt: Sie konnte sich nicht aufrichten.
Sie musste immer auf den Boden schauen.
Sie konnte niemanden ansehen.

Jesus sah die Frau.
Und er rief sie zu sich: „Komm!“
Er legte ihr die Hände auf.
Er sagte: „Du sollst deine Krankheit los sein!“

Jetzt konnte sie sich aufrichten.

Die Frau sah Jesus an.
Und sie lobte Gott!

Viele freuten sich mit ihr. Alle sangen Loblieder.

Einige aber sagten: „Warum tut Jesus das am Sabbat?“
Das waren Pharisäer.
Sie dachten: Am Sabbat darf man nicht arbeiten.

Jesus sagte zu ihnen:
„Ich helfe Menschen, wenn sie mich brauchen.
Auch am Sabbat.“

(nach Lukas 13,10-17)



Jesus erzählt vom verlorenen Schaf

Ein Mann hat 100 Schafe.
Ein Schaf fehlt.

Der Mann sucht das Schaf. Er sucht überall.

Die anderen Schafe warten.

Der Mann sucht.
Endlich hat er sein Schaf gefunden.
Er freut sich.

Er trägt das Schaf nach Hause.
Dort sind auch die anderen Schafe.

Der Mann geht zu seinen Nachbarn.
Er sagt: „Ich habe mein Schaf gefunden. Freut euch mit mir!“

Jesus sagt: „So freut sich Gott über euch.“

(nach Lukas 15,3-7)

Jesus gibt Menschen Brot

Viele Menschen warten am Ufer vom See auf Jesus.

Jesus kommt mit dem Boot ans Land.
Seine Jünger sind bei ihm.

Jesus spricht zu den Menschen.
Er erzählt ihnen von Gottes Reich.

Es wird Abend.
Alle haben Hunger.
Die Jünger wollen die Leute nach Hause schicken.

Jesus sagt: „Gebt ihr ihnen zu essen.“
Es gibt nur fünf Brote und zwei Fische.
Jesus teilt das Brot und die Fische.
Alle essen.
Alle werden satt.
Es bleibt sogar noch etwas übrig.

Die Menschen loben Gott.

(nach Markus 6,30-46)

Jesus erzählt vom barmherzigen Samariter

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho.
Er ging durch die Wüste.

Räuber überfielen ihn.
Sie schlugen ihn.
Sie nahmen seine Kleider weg.
Sie nahmen sein Geld weg.
Sie ließen ihn liegen.

Der Mann war fast tot.
Ein Priester kam.
Er sah den Mann. Er ging vorbei.

Ein Tempeldiener kam.
Er sah den Mann. Er ging vorbei.

Ein Samariter kam.
Er sah den Mann.
Er blieb stehen.

Der Mann tat ihm leid.
Er ging zu dem Mann.
Er verband seine Wunden.

Er brachte ihn zu einem Gasthaus.
Er gab ihm zu essen und zu trinken.

Am nächsten Tag reiste der Samariter weiter.

Aber er gab dem Wirt Geld.
Der Wirt pflegte den Mann gesund.

Jesus sagt:
„Mach es wie der Samariter.
So will es Gott.“

(nach Lukas 10,25-37)



Jesus erzählt von einem Vater

Ein Vater hatte zwei Söhne.

Der jüngere Sohn sagt zum Vater:

„Gib mir das Geld, das ich erben werde.

Ich möchte weggehen.“

Der Vater gab dem Sohn das Geld.

Der Sohn ging davon.

In der Fremde hatte er schnell viele Freunde.

Er hatte Geld.

Er lud jeden ein.

Alle feierten zusammen.

Alle kamen gern.

Aber: Nach einiger Zeit war das Geld alle.

Die Freunde gingen weg.

Der Sohn konnte ihnen nichts mehr geben.

Der Sohn war allein.

Er war hungrig.

Dann arbeitete er bei einem Bauern.

Aber er durfte sich nicht einmal satt essen.

Er dachte an seinen Vater.

Die Knechte von seinem Vater hatten zu essen.

Es ging ihnen besser als ihm.

Er dachte: ich will zurückgehen.

Ich will bei meinem Vater als Knecht arbeiten.

Er machte sich auf den Heimweg.

Der Vater sah seinen Sohn von weitem kommen.

Er lief ihm entgegen.

Er umarmte ihn.

Er freute sich sehr.

Der Sohn sagte: „Vater, ich habe Unrecht getan.

Ich kann nicht mehr dein Sohn sein.

Ich möchte bei dir als Knecht arbeiten.“

Aber der Vater sagte: „Wir machen ein Fest.

Mein Sohn ist wieder da.

Er war wie tot und jetzt ist er wieder lebendig.

Ladet alle ein.“

Der Sohn bekam neue Kleider.

Und einen schönen Ring. Und viele Leute kamen.

Alle feierten zusammen.

Der ältere Bruder kam von der Arbeit nach Hause.
Er sah das Fest.

Er wurde ärgerlich.
Er sagte zum Vater:
„Für mich hast du noch nie so ein großes Fest gemacht!“

Der Vater antwortete:
„Du bist jeden Tag bei mir.
Dein Bruder war wie tot.
Jetzt ist er lebendig unter uns.
Komm, freue dich mit uns!“

Jesus sagt:
„So ist Gott.
Wie dieser Vater.
Er ist barmherzig.
Jeder Mensch kann neu anfangen.“



(nach Lukas 15,11-32)

Jesus erzählt von Gott

Jesus war unterwegs.
Seine Freunde waren bei ihm.
Viele Menschen folgten ihm.

Sie sagten: „Erzähle uns mehr von Gott.
Wie sollen wir leben miteinander?“

Da blieb Jesus stehen, er sah die vielen Menschen.
Er stieg auf einen kleinen Berg.

Er erzählte:
„Gott liebt die Menschen.
Darum gilt:
Wer traurig ist soll getröstet werden.
Wer arm ist, der gehört zu Gott
Wer Frieden stiftet, der handelt wie Gott es will.

Macht euch keine Sorgen. Gott sorgt für euch.
Er kennt euch genau und weiß, was ihr braucht.

Das könnt ihr allen Menschen weiter erzählen.

Dann seid ihr wie ein Licht, das auf einem Sockel steht.
Es leuchtet allen.

Ihr seid wie Salz, das die Speisen würzt.

Lebt so, wie Gott es will!
Liebt eure Feinde.
Beschimpft eure Freunde nicht
Teilt, was ihr habt.
Seid freundlich zueinander.

Haltet euch an meine Worte.
Dann habt ihr euer Leben auf festem Grund gebaut.
Wie ein Haus, das auf Fels steht.
Im Sturm und Regen wird es sicher stehen.
Ein Haus, das auf Sand gebaut ist, wird umfallen,
wenn es stürmt.“

Dann ging Jesus weiter.
Die Menschen hatten viel nachzudenken.

(nach Matthäus 5-7)

Jesus leidet und stirbt

Jesus geht mit seinen Jüngern nach Jerusalem.
Die Menschen freuen sich.
Sie stehen am Weg und rufen: „Hosianna“.
Das heißt: „Lobt Gott.“

In Jerusalem feiert Jesus mit seinen Jüngern das Passamahl.
Sie essen Lammfleisch, Brot und Wein.
Jesus sagt: „Teilt miteinander Brot und Wein,
dann werde ich immer bei euch sein.“

Danach geht Jesus in einen Garten.
Der Garten heißt Getsemani.
Es ist Abend und es ist dunkel.
Die Jünger schlafen im Garten.

Jesus ist allein.
Er weiß, dass er am Kreuz sterben muss.
Jesus weint und klagt.
Er sagt: „Gott, hilf mir. Ich habe Angst.“
Gott gibt ihm Kraft und Mut.

Jesus geht zu seinen Jüngern. Er weckt sie.

Dann kommen Soldaten.
Sie kommen mit Judas, einem Jünger von Jesus.
Judas gibt Jesus einen Kuss.
Jesus wird gefangen genommen.
Die Jünger rennen davon.

Die Soldaten bringen ihn zu zum Hohenpriester.
Danach bringen sie ihn zu Pilatus.
Pilatus verhört Jesus. Er fragt: „wer bist du?“
Jesus antwortet nicht.
Da verurteilt Pilatus Jesus.
Jesus soll am Kreuz sterben.

Die Soldaten verspotten Jesus.
Sie ziehen ihm einen Mantel an
und setzen ihm eine Dornenkrone auf.
Dann schlagen sie Jesus.

Sie bringen Jesus vor die Stadt. Sie gehen zu einem Hügel.
Der Hügel heißt Golgata.
Auf dem Hügel wird Jesus gekreuzigt.
Es wird dunkel. Jesus ruft:
„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
Dann stirbt Jesus.

(nach Markus 14,1-15,47)

Jesus lebt

Jesus wurde begraben.
Nach drei Tagen gehen drei Frauen zum Grab von Jesus.
Eine Frau heißt Maria aus Magdala.

Die Frauen weinen.
Sie sind traurig, weil sie Jesus verloren haben.

Am Grab sind zwei Männer in glänzenden Gewändern.
Sie sagen:
„Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten.
Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden“.

Die Frauen erschrecken.
Sie erzählen den Jüngern: Jesus lebt!

(nach Lukas 24,1-12)



Jesus lebt

Jesus wurde begraben.
Nach drei Tagen gehen drei Jünger von Jerusalem nach
Emmaus.
Die Jünger sind traurig.
Jesus ist tot.

Auf dem Weg treffen sie einen Mann.
Sie erzählen ihm, was geschehen ist.

Der Mann hört zu.
Er erklärt ihnen, warum Jesus sterben musste.

Sie laden ihn zum Essen ein.
Er teilt das Brot.
Da merken sie: Dieser Mann ist Jesus.

Jesus ist nicht tot, er lebt.

Die Jünger laufen zurück nach Jerusalem.
Sie erzählen allen Freunden: Jesus lebt!

(nach Lukas 24,13-35)